

Albert Radl

Filmemacher

Seit Freitag finden auf dem Uecker-Platz vor dem Medienzentrum an der Kaistraße die **6. Hafenlichtspiele** statt. Vor jedem Hauptfilm werden Kurzfilme von Düsseldorfer Filmemachern gezeigt. Wir stellen die Autoren in loser Reihenfolge vor. Der 36-jährige Albert Radl studierte Grafik-Design in Augsburg und Düsseldorf. Sein Animationsfilm „Verschlossen“ ist **morgen ab 21.30 Uhr** zu sehen.

Womit beschäftigen Sie sich in Ihrem Kurzfilm?

Radl: Ich beobachte Menschen, Verhaltensmuster und Erlebtes, schreibe über besondere und alltägliche Situationen, über Konflikte und Beziehungen. Da ich meine Geschichten aus der großen, weiten Welt, aus meinem Umfeld sowie aus selbst Erlebtem schöpfe, finde ich mich auch immer wieder in meinen Filmen wieder. Bei „Verschlossen“ ist das offensichtlich!

Wer sind Ihre Vorbilder?

Radl: Künstlerisch einige stille und unprominente Freunde und Förderer. Inhaltlich und



erzählerisch die großen Geschichtenerzähler von heute – aus dem Animationsfilmbereich vor allem Andrew Stanton, einige Karikaturisten, aber auch die Literaturklassiker wie Büchner, Kafka oder Michael Ende. Stilistisch sollte man sich allzu viele Vorbilder verkneifen und einfach der eigenen Handschrift vertrauen.

Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Radl: Ich hoffe, dass ich noch viele erfolgreiche animierte Kurzfilme oder eventuell auch einen Langfilm drehen kann, mache mir aber darum überhaupt keine Gedanken. Wo ich mit meiner Arbeit lande, was der Zuschauer darüber denkt und damit über Erfolg und Weg entscheidet, möchte ich nicht planen. *Red*